

1963

Symposium über
I. Kunststoffe in der Medizin
II. Osteogenese – Osteosynthese

VORWORT

Melfinger
**MEDIZINISCH
PHARMAZEUTISCHE
MITTEILUNGEN**

aus Wissenschaft u. Praxis

Symposium Kassel 1963

I. Kunststoffe in der Medizin

II. Osteogenese – Osteosynthese

Heft 100

1963

263

VORWORT

Die Besprechung von zwei recht bedeutsamen Themen war mir bei dem diesjährigen Symposium, das die Medizinisch-Wissenschaftliche Abteilung B. BRAUN — Melsungen veranstaltet hat, zur Leitung übertragen worden:

„KUNSTSTOFFE IN DER MEDIZIN“ und „OSTEOGENESE — OSTEOSYNTHESE“

Die **KUNSTSTOFFE** in ihrer *extrakorporalen* Anwendung haben sich in den letzten Jahren alle Fachgebiete der Medizin erobert. Als Injektionsspritzen, Kanülen, Behälter für Infusionslösungen und Blut bzw. Blutbestandteile, als sonstige Geräte und Behälter haben sie weite Verbreitung gefunden, da sie in jeder gewünschten Form hergestellt werden können, da sie sich sicher sterilisieren lassen und da sie auch — was bei der zunehmenden Personalverknappung von besonderer Bedeutung ist — preiswert zum einmaligen sofortigen Gebrauch steril verpackt bereitstehen. Bei den jetzt gebräuchlichen sind die Forderungen erfüllt, daß sie ihre Gestalt unverändert beibehalten und vor allem von Lösungen und Sterilisationsmaßnahmen nicht verändert werden, daß sie also keine toxischen Bestandteile abgeben.

Die *intrakorporale* Anwendung begann mit in das Knochengewebe versenkten Kunststoff-Schienen und -Prothesen. Gerade die Kunststoffgelenkprothesen fanden wegen der Einfachheit der durch ihren Einbau ermöglichten Wiederherstellung der Gelenkbeweglichkeit eine begeisterte Aufnahme in der Knochen- und Gelenkchirurgie und -Orthopädie. Aber leider hielten die Kunststoffe selbst nicht, was man von ihnen erwartete und was man von ihnen fordern mußte. Ihr Material war nicht dem starken Gelenkdruck und der Reibung gewachsen, es war nicht verschleißfest, so daß die zunächst steil aufsteigende Kurve der Begeisterung nach wenigen Jahren schon schroff absank zu einer allgemeinen Enttäuschung und Ablehnung, so daß sie nur noch dort zur Verwendung kommen, wo die Lebenserwartung die Zeit der Materialbeständigkeit nicht übersteigt.

Der Gelenkplastik folgte die Gefäßplastik mit Kunststoffen. Weite Lücken im Bereich der Blutgefäße wurden überbrückt, ausgedehnte künstliche Nebenwege der Blutgefäßbahnen wurden angelegt. Großartige Anfangserfolge konnten nachgewiesen werden. Aber auch auf diesem Gebiete, das noch jung ist, scheinen sich jetzt schon Erkenntnisse anzubahnen, die zur Einschränkung in der Verwendung der Gefäßprothesen mahnen.

Neu und überzeugend ist die Verwendung von Kunststoffspangen zur Beseitigung von Stenosen der Trachea nach Kropfdruck oder nach Strumaoperationen.

Die von manchen Seiten befürchtete Gefahr der bösartigen Entartung der den intrakorporal eingelagerten Kunststoffen anliegenden Gewebe scheint recht gering zu sein, jedenfalls bei den erprobten und jetzt in Verwendung befindlichen Kunststoffen. Die über diesen Abschnitt gehörten Vorträge und die lebhaft ausgeführte Aussprache brachten sehr viel Interessantes und berichteten über lehrreiche Erfahrungen.

Das zweite Thema **OSTEOGENESE — OSTEOSYNTHESE** beschäftigte sich in der Hauptsache mit der chirurgisch-orthopädischen Verwendung des **Kieler Spans**, der jetzt fabrikmäßig in steriler Verpackung sofort verwendbar angefertigt wird. Die Vortragenden und Ausspracheredner wiesen sehr gute Erfolge dieses konservierten heteroplastischen Knochenmaterials in der menschlichen Chirurgie des verzögert heilenden Knochenbruches und der Pseudarthrose vor und konnten nachweisen, daß der Span als Kallusreizer und -förderer eine ausgezeichnete Wirkung hat und in oft erstaunlich kurzer Zeit zur Heilung führt. Das Knochenmaterial des **Kieler Spans** läßt sich in jeder Gestalt herstellen. Als Knochenschiene und Knochenschraube erfüllt es eine zweifache Aufgabe: es dient der Fixierung und Kallusreizung. Die Belastungsansprüche an die knöchernen Schraube müssen allerdings in ihren Grenzen bleiben, sie dürfen nicht zu hoch gestellt werden.

Die Vorträge und die äußerst rege, frei und sehr offen geführte Aussprache trennten die Erfahrungstatsachen von wunschbedingten Hoffnungen und wiesen den richtigen Weg zur Anwendung des **Kieler Spans** und auch zur weiteren Forschung auf diesem Gebiete.

Das zweitägige Symposium stand auf einer beachtlichen und allseits anerkannten wissenschaftlichen Höhe, gab viele Anregungen und förderte die alle (über 120) Teilnehmer interessierenden Fragen durch die zwanglose, sehr kameradschaftliche Gestaltung der Gemeinschaftsarbeit. Mit dem Dank an die Veranstalter verbindet sich unser aller Wunsch, daß dem so schön verlaufenen 8. Symposium des Hauses B. BRAUN weitere fruchtbringende Veranstaltungen dieser Art folgen mögen.

H. BÜRKLE DE LA CAMP

Dottingen/Schwarzw., den 9. März 1963

VORWORT

Das Symposium

fand auf Einladung von B. BRAUN — MELSUNGEN

am 21. und 22. Februar 1963

in Kassel-Wilhelmshöhe statt

und war gewidmet den Themen:

— unter dem Vorsitz von H. BÜRKLE DE LA CAMP —

I. Kunststoffe in der Medizin

II. Osteogenese — Osteosynthese

— unter dem Vorsitz von H. KALK —

III. Coma hepaticum — Coma uraemicum

Das vorliegende Heft enthält die Referate zu I und II mit Ausschnitten der Diskussion.

Die Vorträge zu III werden in der folgenden Nummer dieser Zeitschrift veröffentlicht.

Redaktion: Med.-wiss. Abteilung (Lt.: Dr. med. E. O. Wiethoff),

B. Braun — Melsungen

Druck: Verlagsbuchdruckerei A. Bernecker, Melsungen

Symposium Kassel, 21. und 22. Februar 1963

Vorsitz: Prof. Dr. BÜRKLE DE LA CAMP

I. Kunststoffe in der Medizin

II. Osteogenese – Osteosynthese

Die Referate sind in Heft 100 dieser Zeitschrift veröffentlicht

Vorsitz: Prof. Dr. KALK

III. Coma hepaticum – Coma uraemicum

Symposium Heidelberg, 29. Mai 1963

Wissenschaftliche Leitung:

Prof. Dr. LINDER Prof. Dr. BAMBERGER

Priv.-Doz. Dr. HECKER Prof. Dr. SCHREIER

Intravenöse Ernährungs- und Flüssigkeitstherapie bei kinderchirurgischen Erkrankungen